

Ein individuenreicher Standort von *Ophrys apifera* HUDS. in Halle (Saale)

Mark Schönbrodt

Während einer Exkursion in den ehemaligen Bergbaugebieten nordöstlich Halle-Amendorf am 07. Juni 1999 wurde vom Verfasser ein Vorkommen von *Ophrys apifera* aufgefunden.

Der Fundort befindet sich auf dem Plateau der Bergbauhalde „von der Heydt“. Das Alter der Halde ist nicht genau bekannt, es ist allerdings davon auszugehen, daß das Ende der Verkipfung in den fünfziger bis sechziger Jahren erfolgte. Direkt anschließend dürfte die Rekultivierung und Aufforstung stattgefunden haben. Im nachfolgend beschriebenen Teil des Plateaus erfolgte die Anpflanzung von *Crataegus spec.*).

Der Hauptstandort ist charakterisiert durch eine relativ homogene lockere *Crataegus spec.*-Formation, die mit anderen gebüschbildenden Arten untermischt ist (unter 10 % *Eleagnus angustifolia*, *Cornus sanguinea*, *Rosa spec.*, *Sambucus nigra*, *Ligustrum vulgare*, *Corylus avellana*). Die Gebüschformation ist teilweise undurchdringlich dicht, aber auch mit mehr oder weniger großen Freiflächen und locker bestockten Flächen durchsetzt.

Die Bodenvegetation wird, wie typisch für Sukzessionsstadien in Bergbaufolgelandschaften, nahezu vollständig von *Calamagrostis epigejos* gebildet. Als bemerkenswerte Arten der Begleitvegetation sind *Carex ovalis* und *Tetragonolobus maritimus* zu nennen.

Das Gebiet wird von mehreren Wegen durchzogen, die gelegentlich für Motocross und Reitsport genutzt werden und daher kleinflächig vegetationsfrei sind. Desweiteren sorgen an einigen Stellen brechende Wildschweine, Hangabbruchkanten sowie Reste der ehemaligen militärischen Nutzung für Vegetationsfreiheit. Die Fläche des Hauptstandorts beträgt ca. 20 ha.

Bei einer Zählung des *Ophrys apifera*-Vorkommens am 10. Juni 1999 entlang einer ca. 775 m langen Wegstrecke konnten 85 blühende Pflanzen nachgewiesen werden. Da zum einen bei stichprobenartigen Begehungen der Fläche zerstreut stehende Pflanzen auch abseits des Weges zu finden waren und zum anderen auch in der Nähe des Hauptstandortes in angrenzenden lockeren *Betula*-Beständen weitere Pflanzen gefunden wurden, kann für 1999 von mindestens 150 blühenden Pflanzen ausgegangen werden.

Die Bedeutung des Fundes ergibt sich aus der Individuenzahl. Selbst in der Rhön, als einem der Verbreitungsschwerpunkte der Art in Ostdeutschland wird der größte Standort nach KÜMPEL (1996) mit durchschnittlich 148 Expl./Jahr angegeben. Da die Art jedoch starkes Pulsieren der Bestandsgröße und Fluktuationen innerhalb des Standortes zeigt, läßt sich aus den Daten eines Jahres noch keine generelle Zahlenangabe und damit Einschätzung der tatsächlichen Bedeutung des Standortes geben.

Nach BENKERT et al. (1996) ist die Art im Gebiet um Halle nicht anzutreffen. Im Verbreitungsatlas der Orchideen Sachsen-Anhalts (KALLMEYER & ZIESCHE 1996) ist ebenfalls kein Fundpunkt verzeichnet, es wurden aber Nachweise in Bergbaufolgelandschaften sowie Ausbreitungstendenzen erwähnt. Auch im Arten- und Biotopschutzprogramm Sachsen-Anhalt, Stadt Halle (Saale) (LAU 1998), ist in der Gesamtliste der im Stadtgebiet nachgewiesenen Pflanzen- und Tierarten (Stand 31.12.1997) diese Art nicht aufgeführt.

Der vorliegende Nachweis dokumentiert die weitere Ausbreitung der Art, eventuell die Etablierung von Vorkommen in Bergbaufolgelandschaften und stellt den ersten Nachweis für die Stadt Halle dar. 1998 kam es auch zum Erstnachweis für den Saalkreis (JOHN & STOLLE 1998). Dieser Fundort liegt ca. 4 km südöstlich des beschriebenen und ebenfalls in einer Bergbaufolgelandschaft.

Der Bestand machte einen vitalen Eindruck. Die Pflanzen standen meist in Gruppen zu 5-10 Expl. (vorrangig entlang der Wege). Es gab Exemplare mit bis zu 40 cm Wuchshöhe und bis zu acht gleichzeitig geöffneten Blüten. Die einzeln stehenden Pflanzen waren meist deutlich kleiner und zeigten auch weniger Blüten (manche auch nur eine).

Die Mehrheit der Pflanzen stand direkt sonnenexponiert zwischen *Calamagrostis*, viele standen aber auch im Schatten der *Crataegus*-Sträucher.

Eine akute anthropogene Gefährdung des Bestandes ist nicht zu erkennen. Die gelegentliche, oben beschriebene Nutzungsweise (Offenhaltung der Vegetation) wird als förderlich eingeschätzt.

Eine Beeinträchtigung durch Sukzession ist kurzfristig nicht zu erwarten, perspektivisch wären aber Beweidung und/oder partielle Entbuschung ratsam.

Literatur

- BENKERT, D., FUKAREK, F. & KORSCH, H. (1996): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Ostdeutschlands. Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm.
- KALLMEYER, H. & ZIESCHE, H. (1996): Die Orchideen Sachsen-Anhalts: Verbreitungsatlas für den Arbeitskreis Heimische Orchideen Sachsen-Anhalts e. V. Jena.
- JOHN, H. & STOLLE, I. (1998): Bemerkenswerte Funde in der Umgebung von Halle (S.). Mitt. florist. Kart. Sachs.-Anh. 3: 145-157
- KÜMPEL, H. (1996): Die wildwachsenden Orchideen der Rhön. Jena.
- LAU, Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Hrsg.) (1998): Arten- und Biotopschutzprogramm Sachsen-Anhalt. Stadt Halle (Saale). Ber. Landesamt für Umweltschutz Sachs.-Anh. SH 4/1998, Halle.

Anschrift des Autors

Mark Schönbrodt
Eugen-Schönhaar-Straße 13c
D-06132 Halle (Saale)